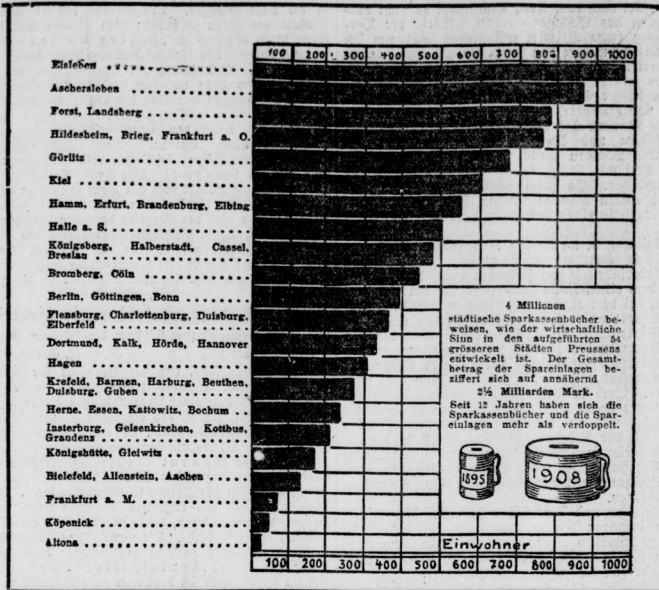


Wo wird am meisten gespart?



4 Millionen
städtische Sparkassenbücher be-
weisen, wie der wirtschaftliche
Sinn in den aufgeführten 54
erwähnten Städten Preussens
entwickelt ist. Der Gesamt-
betrag der Sparanlagen be-
trägt sich auf annähernd
2 1/2 Milliarden Mark.
Seit 12 Jahren haben sich die
Sparkassenbücher und die Spar-
einlagen mehr als verdoppelt.



Der Reichsanzeiger führt Bülow hat dem Spartrieb der Fran-
zosen reiche Anerkennung gezollt und damit jenseits der Rhogen
ein sympathisches Echo erntet. Es könnte scheinen, als sei das
deutsche Volk in der Pflege und Betätigung des Spartriebs wesent-
lich zurückgeblieben. Unsere Darstellung zeigt, mit welchen Ent-
fingen die größeren Städte Preussens die Sparthätigkeit ihrer

Bevölkerung in die Hand genommen haben. Dem kategorischen
Imperativ der Selbsthilfe: Kein Mensch ohne ein Sparkassenbuch
oder ein Bankkonto! kommt nur Eisleben ziemlich nahe, wo
auf je 1000 Einwohner 866 Sparkassenbücher kommen. Trotz des
erfreulichen Gesamteindrucks, den die Tabelle hinterläßt, zeigt sie
auch, daß noch viel zu tun übrig bleibt.

Lépine richtete eine eigene „Flußbrigade“ ein, und den
Beamten dieser Flußpolizei gab er zum ersten Male Hunde
als Gehilfen und zum Schutz. Die Diebe, welche am Kai
lagernde Waren stahlen, verbergen sich sonst, wenn die
Polizeipatrouillen kamen, und lekten, wenn die Polizei vor-
über war, ihre diebische Tätigkeit fort. Einzelne Polizei-
beamte wurden auf solchen Patrouillengängen angefallen,
überwältigt und schwer verletzt, ja getötet. Sobald aber die
Hunde in Tätigkeit traten, war es den Dieben nicht mehr
möglich, sich zu verbergen; die Hunde stürzten sie auf, Lé-
pine unterhielt kleine Dampfboote mit elektrischen Schein-
werfern auf der Seine, welche ununterbrochen die Kais und
den Fluß ablichteten, und es gelang, den Dieben so gründ-
lich das Handwerk zu legen, daß diese Art von Raubzügen
vollständig aufhörte.

Die Flußpolizei hatte auch die Aufgabe, Menschen zu
retten, die in die Seine gefallen waren, oder welche die in
Paris sehr beliebte Art des Selbstmordes verübten, nämlich
sich freiwillig in die Seine stürzten. Nachdem einer der
tüchtigsten Beamten bei der Rettung eines solchen Selbst-
mörders verunglückt war, ordnete Lépine an, daß Neufund-
länder angeheftet wurden, die darauf eingeleitet wurden,
Menschen aus dem Wasser zu retten. Diese Neufundländer
waren sehr teuer, sie kosteten das Stück 800 Mark, und ihr
Unterhalt war ebenfalls nicht billig. Aber einzelne dieser
Tiere schlugen so brillant ein, daß bald alle die Segner der
Neuerung und auch die Spötter verstumten. Besonders
einer dieser Hunde, namens Paris, rettete eine ganze An-
zahl von Menschenleben und erwies sich als so geschickt, daß
man die Zahl der Hunde von 8 auf 13 vermehrte. Die Neu-
fundländer sind bekanntlich gute Wasserhunde und auch
kräftig genug, einen Menschen über Wasser zu halten. Sie
wurden in der Weise dressiert, daß zunächst beladene Strohp-
puppen in den Fluß geworfen wurden, welche die Hunde
spielend herausholten. Durch geschickte Dressur wurde aus
dem Spielespiel allmählich Ernst, bis die Neufundländer nicht
nur mit Gewichten beladene Puppen aus dem Wasser her-
auszogen, sondern auch Menschen, die sich in das Wasser
warfen, auf geschickte Weise retteten. Der vorhin genannte
Hund Paris brachte es fertig, 9 Meter tief zu tauchen und
Personen und Gegenstände, die er beim Tauchen fand, her-
aufzuholen.

Diese Leistungen der Pariser Polizei-Wasserhunde ver-
anlaßten den Chef der Kriminalpolizei von Gent W. van
Wesemael, die Hunde überhaupt in den Polizeidienst ein-
zuführen, da der Hund ja den Polizeibeamten ebenso viele
Dienste leisten konnte, wie dies der Hund beim Jäger und
wie es die Kriegshunde in den Armeen der verschiedensten
Völker tun. Während man in Paris zuerst Neufundländer,
später eine Kreuzung von Neufundländer und Eskimo-Hund
verwendet hatte, benutzte man in Gent Schäferhunde, die sich
ausgezeichnet bewährten. Durch geschickte Dressur machte
man die Hunde innerhalb 4 Monaten zu außerordentlich
brauchbaren Helfern der Polizei. Die Hunde lernten Spuren
aufsuchen und verfolgen, es wurde ihnen beigebracht, flüch-
tigen Verbrechern nachzueilen und sie mit den Fährten fest-
zuhalten, ohne diese Personen dabei zu verletzen. Sie lernten
Leute festhalten, welche sich gegen die Polizei zur Wehr setzen
wollten, sie lernten Ertrinkende aus dem Wasser holen und
bewährten sich so gut, daß die Polizeibeamten der ganzen
zivilisierten Welt auf die Verwendung des Hundes im Poli-
zeidienst aufmerksam wurden. Das Hunde-Korps der Gent
Polizei wurde auf 16 Stück erhöht, welche nur eine jährliche

Polizeihunde. *)

Eine kriminalistische Skizze von H. Oster Klausmann.

(Nachdruck verboten.)

Im Jahre 1900 wurde Louis Lépine Chef der Pariser
Sicherheitpolizei. Es kam dadurch ein Mann mit neuen

*) Da man, wie wir hören, im nächsten Jahre auch in Halle
der Frage der Einführung von Polizeihunden näherzutreten und
zunächst Berlände anstellen will, dürfte dieser Aufsatz unserer Lesern
besonders willkommen sein. D. Red.

und originellen Ideen an die Spitze des Pariser Sicherheits-
dienstes, der auch den Mut hatte, trotz des Widerspruchs der
Nachleute, die am Alten hingen, und trotz der Spottlust der
Pariser, neue Einrichtungen zu treffen, die er für besonders
wirkungsvoll hielt. Die Eröffnung der Pariser Weltaus-
stellung stand vor der Tür; es mußten besondere Sicherheits-
maßnahmen getroffen werden, denn der große Andrang von
Gütern, die auf der Seine für die Ausstellung ankamen und
hier auf den Kais gelagert wurden, hatte eine ganze Armee
von Dieben mobil gemacht, welche des Nachts ihre Raub-
züge auf den Schiffen und auf den Lagerplätzen an den Kais
der Seine ausführten.

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

G. Assmann,

Marktplatz 15/16.

Hoflieferant.

Marktplatz 15/16.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

empfehle

Meine fertigen Kleidungs-
stücke zeichnen sich durch
tadellose Passform u. gute
Näharbeit aus.

Jede Größe, Façon und
reiche Dessinauswahl vor-
rätig. Nur guttragbare
Qualitäten.

Winterpaletots. Ulster. Jackett-Anzüge. Pelerinen.

Für wohltätige
Zwecke
Grosse Posten
zurückgesetzte
Kleidungsstücke
bedeutend
unter Preis.

Mäntel

Bunte Westen
in Wolle, Fiqué und Seide
von 7²⁵ bis 16 Mk.

Joppen

Livreen
für
Kutscher, Die-
ner, Portiers,
Grooms.

Schlafrocke.

Kinderkonfektion.
Kittel, Blusen-Anzüge — Echte Kieler Kleidung.
Gestrickte Anzüge. — Einzelne Hosen u. Blusen.
Paletots. — Pjaks.

Rauchjacketts.

Berufskleidung
für
alle Gewerbe.

Kasse bar 5 Prozent oder Rabattsparmarken.

Ausgabe von 1500 Mark verurachten, aber bald Leistungen aufzuweisen hatten, die alle Erwartungen übertrafen.

In Deutschland, namentlich im Westen, führte man bei der Polizei diese Hunde nach Genter und Pariser Muster ein. 1907 kaufte man in Berlin die beiden ersten Polizeihunde „Gatti“ und „Muti“ an, und heute haben über 200 deutsche Polizeihunde dressierte Polizeihunde, welche bereits in den verschiedensten Fällen ausgezeichnete Dienste geleistet haben. Auch in Oesterreich, in der Schweiz, in England, in Rußland hat man nach Paris-Genter Muster Polizeihunde eingeführt.

Noch sind die Versuche darüber nicht abgeschlossen, welche Rasse sich am besten für den Polizeidienst eignet. Außer dem bereits erwähnten Neundländer- und Estimo-Hund ist es letzter Zeit der Wirede-Terrier, der nicht nur für den Kriegsdienst, sondern auch für den Polizeidienst verwendet wurde und ausgezeichnete Leistungen aufzuweisen hatte. Der Wirede-Terrier ist ein Zuchtprodukt der Bewohner des Tales, welches das englische Yorkshire Wre durchdringt. Man züchtet diesen Hund besonders für die Wasserjagd, und zu seinen Aunen gehören die berühmten englischen Otter-Hunde und die Rattenfänger. Es gibt eine kleinere und eine größere Art von Wirede-Terriern, die beide für den Kriegsdienst und Polizeidienst gleichmäßig geeignet sind. Der kleine Schlag hat bis 52, der große bis 60 Zentimeter Schulterhöhe. In Deutschland verwendet man allerdings auch sehr viel Schäferhunde sowie den fürchterlichen Sachhund. Die schottischen Schäferhunde, die Collies, haben sich nicht so gut bewährt, weil ihr Fell zu langhaarig ist und sie daher, wenn sie durch Felsen und enge Räume kriechen müssen, zu leicht hängen bleiben, ihr Fell auch zu viel Feuchtigkeit annimmt, wenn die Tiere gewaschen sind, im Wasser zu arbeiten.

Auch die Hunde derselben Rasse zeigen sich verschieden begabt, und auch vom Dresseur hängt natürlich sehr viel bei der Erziehung des Terriers ab. Sehen wir uns aber einmal die Leistungen einiger Polizeihunde an, wie sie sich in der Praxis gezeigt haben, und wie sie nicht nur verzeigelt, sondern wiederholt zu verschiedenen Gelegenheiten sind. Wir kommen dann zu der Ueberzeugung, daß es behauerlich ist, daß der Hund nicht schon längst in den Dienst der Polizei gestellt wurde.

Wir müssen allerdings erwähnen, daß man bereits nach zwei Richtungen hin züchtet und dressiert, nämlich den eigentlichen Polizeihund und den Kriminalhund. Der Polizeihund hat als erste Aufgabe das Warnen des Mannes, den er begleitet, das Aufsuchen von vertriehenen Verbrechern, das Verfolgen des Verbrechers und Hilfestellung für den Polizeibeamten, den er begleitet, wenn dieser angegriffen wird. Der Kriminalhund soll vor allem ein guter Spürer sein und es fertig bringen, selbst eine schwache Spur sicher aufzunehmen und zu verfolgen. Auch er soll nötigenfalls den gefundenen Verbrecher festhalten können. Sein Hauptwert aber liegt immerhin in der Suche und in der Sicherheit, mit der er eine ausgefundene Spur festhält und verfolgt.

Es gibt jetzt bereits eine ganze Anzahl von Polizeihunden, welche ohne alle Kommandos so selbständig arbeiten, daß man verächtlich ist, sie für hochintelligente, denkende Wesen zu halten. Der Kriminalbeamte lüch zum Beispiel abends eine schwer überführte Gewand ab, ein Geschäft, eine Taschenkolante, ein Bildchen, eine Barfenkarte. Der Hund bleibt plötzlich stehen und deutet damit an, daß er etwas Verdächtiges mitteilt. Er hat eine verdeckte Verlon entdeckt. Ein Blick des Polizeibeamten: der Hund lüch die Stelle, wo sich die Verlon befindet, und gibt Standaunt. Die entdeckte Verlon gibt das Verbergen auf und tritt dem Beamten entgegen; der Beamte arreziert den Mann, und dieser hebt den Arm, um sich zur Wehre zu setzen. Im nächsten Augenblick häunt ohne jedes Kommando der Hund mit den Zähnen an dem Arme des Mannes und hat ihn merklos gemacht. Der Mann wendet sich zur Flucht — mit einem gewissen Satz springt ihm ohne Kommando der Polizeihund ins Gesicht und wirft ihn zu Boden. Jetzt lüch der Verbrecher den Hund mit dem Messer oder dem Knüttel abzumehren. Doch nur ein paar Sekunden, und der Verbrecher bittet flehentlich um Gnade, denn das Tier beißt nun rüchstlos zu.

In bestimmten Orten, selbst unter den berühmtesten Pariser Plätzen, haben diese Polizeihunde bereits solche Erfolge gehabt, daß sogar die unverschämtesten diebischen Gemalmen sich gar nicht mehr zu misverstehen wagen, wenn ein Polizeihund sie heißt. Es ist vorgekommen, daß ein einziger

Polizeihund drei bis vier solcher Stroche, indem er sie fortwährend umkreiste, sicher bis zur Polizeiwache transportiert, ohne daß die Leute einen Furchterlich zu unternehmen wagten.

Der Hund liegt aber ebenso, wenn man ihm winnt, bewegungslos und wie tot da. Unzweifelhaft wissen auch die gut dressierten Hunde, wenn ein Verbrecher eine Waffe, ein Messer oder einen Revolver, ziehen will; denn sie springen ihm dann sofort nach dem Arm, auch wenn er nicht vorher die Bewegung des Schlagens macht. Wirft der Verbrechter etwas weg (zum Beispiel gelohenes Gut, um sich nicht zu verraten), so nimmt der Hund alsbald das Fortgeworfene auf, weil ihm das Fortwerfen nicht entgangen ist, und übergibt es seinem Herrn.

Großartig sind die Hunde im Verfolgen. Sie laufen meistens hinauf und hinunter, sie flitzern und springen über vier Meter hohe Mauern und Planzenzäune, sie apportieren schwere Gegenstände und kommen mit diesen über die Planzenzäune und Mauern zurück. Sie sind imstande, sich gegen zwei bis drei mit Knütteln und Messern bewaffnete Gegner zu verteidigen. So hat in Mlona im Jahre 1904 ein Polizeihund allein beinahe fünfzig Diebe, Obdachlose und Stroche, innerhalb eines Jahres aufgefunden und dingfest gemacht.

Auch die Leistungen, welche die Kriminalhunde aufzuweisen haben, sind außerordentlich groß. In mehreren Fällen ist die Ueberführung von Mörtern durch diese Hunde gelungen. In dem einen Falle handelt es sich um ein Mordverbrechen, bei dem ein junges Mädchen von dem Verbrecher ermordet worden war. Der Polizeihund nahm die Spur auf und führte, ohne sich durch andere Spuren täuschen zu lassen, die Beamten bis zu dem Verbrecher, den er auf der Straße verhaftete. Allerdings hatte dieser Verbrecher am Tatorte seinen Hut verloren, so daß der Hund eine gute Witterung hatte. Auch in Braunschweig ist die Ueberführung eines Mörders dadurch gelungen, daß der Polizeihund die Spur aufnahm und die Beamten bis in das Zimmer führte, in dem sich der Mörder aufhielt. Es heißt bereits fest, daß gewisse Arten von Diebstählen an manchen Orten gänzlich aufgehört haben, weil die Diebe außerstande sind, sich vor den Polizeihunden zu verbergen oder ihren Angriffen Widerstand zu leisten.

Unflügliche Mühen und Festschläge hätte sich die Kriminalpolizei schon ersparen können, wenn sie bei der Suche nach besonders gefährlichen Verbrechern, wie dies zum Beispiel in Berlin bei der berühmten Hennig-Jagd der Fall war, Polizeihunde zur Verfügung gehabt hätte.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle a. S., 18. Dezember.

Erfolgreiche Verurteilung.

Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie war in einer Kotiz des hiesigen „Vollstättes“ als eine „politische Düngrube“ und als „Reichsverband“ bezeichnet worden. Ein Mitglied der hiesigen Verbandsstelle, ein irrtüchlicher Redakteur des Demminer Tagesblattes, wurde spöttisch „Generalsekretär“ der Ortstelle genannt. Er hatte sich durch die Kotiz beleidigt gefühlt und gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vollstättes“ Adolf Thiele Privatklage angebracht. Das Schöffengericht hatte jedoch Thiele freigesprochen, da eine Beleidigung des Verbannten nicht ausreichte, wenn die Beleidigung in sich schließe. Auf die Verurteilung des Privatklägers hob indes die Strafkammer das freisprechende Schöffengerichtsurteil auf und verurteilte Thiele zu 800 Mk. Geldstrafe. Die Kotiz ist nicht nur für den Verband, sondern auch für den Privatkläger schwer beleidigend. Von einer Freiheitsstrafe sei, trotz der zahlreichen Vorstrafen des Beklagten wegen ähnlicher Vergehens, aus dem Grunde abgesehen worden, weil die Verurteilung im politischen Kampfe gefallen seien.

Schöffengericht.

Halle a. S., 18. Dezember.

Verteidigung der hiesigen Rechtsanwältin.

Der hiesige Privatsekretär und Agent Fritz Eardt, der auch gelegentlich als Rechtskonsulent tätig ist, hatte sich im Kreise

von Kollegen und im Geschäft eines von ihm in einer Rechtsangelegenheit vertretenen Kaufmanns mehrmals höchst ehrenrührige Bemerkungen über die hiesigen Rechtsanwältin erlaubt. Er hatte sich nicht entblödet, sie insgesamt als Spitzhunde, Gauner und dergl. mehr zu bezeichnen. Einen Rechtsanwalt hatte er sogar als Bergarbeiter hingestellt und sich gerühmt, sei durch Mitteilung über die darin herrschende Breigis täglich Versicherungen getan zu haben; seien sie aber wirklich gefallen, so könne er sie höchstens im „Halluzinationszustand“ besprochen haben. Die hiesigen Rechtsanwältin hatten übrigens, während der Verhandlung zur Sprache kam, den Ausstellungen Eardt's, eines ihm mehrfach vorbeistrichenen Mannes, dessen Beschaffen den hiesigen Gerichten hinlänglich bekannt ist, nicht so viel Wert beilegen zu müssen geglaubt, um gegen ihn Klage zu erheben; erst durch den Ehrengerichtsbescheid sind sie zum Vorgehen veranlaßt worden. Das Schöffengericht bestrafte Eardt wegen seiner beschimpfenden Versicherungen mit drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis. — Des weiteren wurde Eardt noch mit einer Geldstrafe belegt, weil er Rechtsgelehrte, die ihm vom Oberverwaltungsgericht unterlagt worden waren, trotz des Verbotes betrieben hat. Für die Geschäftszwecke des Herrn Rechtskonsulenten war das Ergebnis dieser zweiten Verhandlung nicht eben sehr rühmlich. So hatte er als Vertreter einer Partei dem Vertreter der Gegenpartei durch einen Schlußmacher als Mittelsperson Material in die Hände geliefert.

Der Anklagevertreter als Verteidiger.

(Ein Radspiel zum Eintrug der Weiblicher Mühsal.)
(Magr. verb.) S. u. H. Gießig, 18. Dezember.

Der fettere Fall, daß der Vertreter der Anklage für den Angeklagten fast wärmere Worte findet als der bestellte Verteidiger, hat sich in einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht ereignet, die sich als ein Radspiel zum Eintrug der Weiblicher Mühsal darstellte. Als die Frage der Wiedererrichtung des zerstörten Daches auf der Tagessordnung stand, kritisierte der Staatsanwalt des Barar Wolf die betreffenden Pläne des Stadtbauinspektors Rabes, in einem Artikel des „Neuen Göttinger Anzeiger“. In dem Artikel ließ es, daß es das raffiniert Unflügliche wäre, von neuem ein Holzgerüst zu legen, da dann über kurz oder lang ein neuer Einbruch erfolgen würde. Die vernünftigen Leute täten ihm, eine solche Meinungsäußerung gänzlich zu meiden. Durch diese Ausdrücke fühlte sich Stadtbauinspektor Rabes beleidigt, und Barar Wolf hatte sich deswegen zu verantworten. In der Verhandlung hielt der Anklagevertreter folgenden Diatriben aus den Angeklagten: Barar Wolf sei mit Mannesmut herorgetreten, um nach besten Kräften der Öffentlichkeit mit seinen Vor schlägen zu dienen. Er siehe auf demselben Standpunkte wie der Angeklagte, der als Bürger seine Mitbürger vor Schaden bewahren wolle. Der Magistrat hätte selber daran getan, seinen Strafanzug zu stellen. Bestiglich des Ausdrucks Meinschalle sei daran zu erinnern, daß §. 31. im Publikum noch viel härtere Ausdrücke, wie z. B. Beidenhülle, gefallen seien. Der Angeklagte sei als Stadtmann beizubehalten gewesen, seine Meinung zu äußern. Seine Meinungen waren wohl scharf, aber nicht untreu. Es handle sich um einen in Ehren ergrauten Mann, der noch nie mit dem Gerichten in Konflikt gekommen sei. Selbst wenn der Gerichtshof zu einer Beurteilung des Angeklagten kommen sollte, würde dadurch dessen Ehrenbild nicht bekräftigt werden. Nach diesen Ausführungen erklärte der Verteidiger Rechtsanwalt S. u. H. Gießig, daß er eigentlich auf seine Rede verzichten könne. Er ergänzte die Rede des Anklagevertreters dahin, daß er für seinen Klienten den Schutz des §. 193. Wahrnehmung berechtigter Interessen in Anspruch nahm. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung des Angeklagten.

Konkurrenzklauel und Ehrenwort.

§. 193. Konkurrenzklauel und Ehrenwort. In dem hiesigen Schöffengericht kürzlich über die rechtliche Wirkung einer ehrenwörtlichen Verpflichtung in geschäftlichen Dingen entschieden. Der Angeklagte einer chemischen Fabrik hatte sich in dem Anstellungsvertrage, auf Ehrenwort verpflichtet, während der Dauer seines Dienstverhältnisses und drei Jahren nach seinem freiwilligen oder unfreiwilligen Austritt seinem Dienstherren keinerlei Konkurrenz zu machen; als Vertragsstrafe war bei einem Jahresgehalt des Angestellten von 400 Mk. eine Summe von 1000 Mk. festgesetzt worden. Das Schöffengericht hat diese ganze Ver-

Für Weihnachts-Einkäufe empfehle

- Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Ballstoffe. ⊕ Jacketts, Paletots, Abendmäntel, Kostüme, Kleider für Strasse u. Gesellschaft, Blusen. ⊕ Kleiderröcke, Unterröcke, Morgenröcke, Kinder-Konfektion für Knaben und Mädchen.
- Teppiche, deutsche und orientalische Fabrikate. ⊕ Gardinen, Portieren, Decken, Felle.
- Leib-, Bett-, Tisch-, Küchen-Wäsche.
- Leinen- und Baumwollenwaren. ⊕ Schürzen. ⊕ Tücher. ⊕ Boas. ⊕ Gürtel etc.

⊕ ⊕ ⊕ ⊕ In allen Abteilungen reichhaltigste Auswahl solider Qualitäten ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ bei sorgfältigster Bedienung. ⊕ ⊕ ⊕ ⊕

⊕ Anfertigung von Toiletten ⊕
jeder Art
⊕ Mänteln und Paletots ⊕
in eigenen Ateliers.



Muster- u. Auswahlsendungen
nach auswärts
⊕ schnellstens und postfrei. ⊕

Bruno Freytag,

Halle a. S.,
Leipzigerstr. 100, part. I. u. II. Ety.
Gegründet 1865.

Als nützliche
Weihnachts-Geschenke

empfehle: 17987

Gummi-Tischdecken in reinen Bauniern

Gummi-Wandschoner von 10 Pf. an.

Gummi-Tischläufer, zum Schonen d. Tischs, in entzückenden Mustern 50 Pf. an von 50 p. Mir

Gummi-Küchenspitze per Meter 5 Pf. an, in großer Pufferausm.

Gummi-Wirtschaftschürzen von 1.25 Mt. an.

Gummi-Kinder-Schürzen in entzückenden Mustern u. modernen Formen.

eigener Anfertigung.

Gummi-Nosenträger.

Gummi-Schuhe.

Markt Taschen.

Linoleum-Läufer von 60 Pf. an

Linoleum-Teppiche, idome Dessins von 3.50 Mt. an

Hugo Nehab

Nachf. Spezial-Geschäft für Gummwaren, Wachsstücke und Linoleum

Halle a. S., 27 Gr. Ulrichstr. 27
66 ob. Leipzigerstr. 66.



Wilh. Hockert,
Grosse Ulrichstrasse 57.
Ausstellung
eleganter u. praktischer Weihnachtsgeschenke:
Kupferne Bowlen, Weinkannen, Teemaschinen,
Weinkühler, Tortenplatten, Tafelaufsätze,
Tafel-Geräte
von Rein-Nickel, Versilbert, Messing, Zinn.
Moderne kunstgewerbliche Artikel.
Als besonders vorteilhaft bringe ich eine Anzahl Nickel-Kaffee- und Teeservice, Tortenplatten, Brotkörbe, Kaffeebretter, sowie sämtliche
Rein-Nickel-Kochgeschirre
zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

Gelegenheitskauf.
Ringschiffmähmaschine, neu und sofort nach, alle Apparate, 3 Jahre Garantie, 2 praktische Arbeitstische nur 16 und 30 Pf.
Schaukasten, Schreibrüst, Buchhalter, Schloß, Spielzeug, Spielzeug, Gelatrasse 21, 2 Tr.
Elektr. Christbaum-Beleuchtung
Vondran, Kirchstr. 11.
Echt
Köln'sche Speculatius
1/2 Pf. 20 Pf.
Mandel-Speculatius
1/2 Pf. 30 Pf.
bei
Max Hänel,
Geiststr. 46 und Ort 12.

Ferdinand Weber & Sohn
ältestes
fachmännisches Lampengeschäft am Platz
Gegr. 1834 Gr. Märkerstrasse 27 Fernspr. 567
empfehlen in grosser Auswahl und allen Preislagen
Beleuchtungs-Gegenstände aller Art
für Gas und Petroleum,
Haus- und Küchengeräte.
Grösstes Lager
feiner Zinnsoldaten von Heinrichsen, Nürnberg
sowie aller Zinnfiguren, als Zoologische Gärten, Zirkus und Robinson, Jagden, Landschaften, Viehweiden etc.
Eisenbahnen mit Uhrwerk, Schienen u. allen Ersatzteilen.

P. hauptmann'sche Verlagsbuchhandlung
Bonn am Rhein.
Wir empfehlen u. ist durch jede Buchhandlung zu beziehen
P. hauptmann'sche Roman-Sammlung.
(Billige und gute Lektüre.)
Nr. 1: L. de Rider (C. Hauptmann), Lissa von Droschenski. Geb. M. 1.
Nr. 2: M. Ludolf, Verloren.
Nr. 3: Verlorenes Glück.
Nr. 4: Das Gefährten der Reiter.
Nr. 5: Die Kohler des Spielers.
Nr. 6: Der Lottoman.
Nr. 7: Felicitas.
Nr. 8: de Harard, Der Hühnerhahn.
Nr. 9: Prinzessin D. de C., Cante Roman.
Nr. 10: L. Ludolf, Beate.
Nr. 11: Aus Burbenberger Zeit.
Nr. 12: Das Allice Schloß.
Nr. 13: Das Kind des Dagebunden.
Nr. 14: Der 100 Jahre.
Nr. 15: Das erste Honorar u. a.
Nr. 16: Die Kohler des Dorfarates u. a.
Nr. 17: Ein Jugendtraum u. a.
Nr. 18: J. Joachim, Das Geheimnis eines Mannes.
Nr. 19: L. de Rider (C. Hauptmann), Späte Erkenntnis.
Nr. 20: Götter aus halteren.
Nr. 21: Die Kohler der Hege.
Nr. 22: M. Schmidt, Der Rühmliche.
Nr. 23: D. Jordans, Licht und Schatten.
Nr. 24: In der Schule des Lebens.
Einzelne Werke erschienen bereits in 10. Auflage.
Jeder Band (außer Nr. 1) in Orig.-Leinen-Band gebd. 2.50 Mk.
Die Romane der P. hauptmann'schen Verlagsbuchhandlung sind eine wertvolle Bereicherung unserer besten Romanliteratur.
D. Keller sagt u. a. von M. Ludolf: „In jeder Beziehung eine vornehme Erzählung, namentlich vor allem durch den edlen Gehalt aller ihrer Romanen... in der Wahl ihrer Stoffe... Ihre lebhaften Phantasie erhebt die überaltmodernen, eigenwilligen Verbindungen, die, so sehr sie über die Alltäglichkeit der meisten sentimentalen Erzählungen erhaben sind, doch nie den Boden der Wirklichkeit verlassen.“

GERMANIA
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Sicherheitsfonds Ende 1907: 341.2 Millionen Mark.
Leibrenten-Versicherung
zu den günstigsten Bedingungen bei der höchsten Sicherheit.
Bisher ausbezahlte Renten: 38.5 Millionen Mark.
Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch
Walter Rühlemann, Haupt-Agentur,
Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17, I.

Schulze & Birner
Seit Jahren anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle für vorzüglich entwickelte
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, California-, Südländ. u. Schaum-Weine.
Ausführliche Preislisten postfrei.
Kleiner Steinstrasse 5.
Feinsprecher 1135.

Herren-Hüte
stets das Neueste in- und ausländischer Fabrikate.
Cylinder u. Klapp-Hüte,
Mützen für Jagd, Reise, Promenade, Kinder-Mützen,
Kravatten in großer Auswahl stets Eingang von Neuesten.
Glace-, Stoff- und Pelzhandschuhe, Wäsche, Gamaschen, Träger,
Christian Volgt,
Reissigerstraße 16.

Heber & Streblow, G. m. b. H., Halle a. S. 10.
Maschinenfabrik, am Bahnhof Trotha. Gegr. 1876. Tel. 836.
Aufzüge aller Arten.
Krane, Winden, Hebezeuge.
Ziegeleimasch.
Reparaturen aller Arten - Kostenanschläge gratis.

Früh Behrens, Inh. Bruno Claus, Gr. Steinstr. 35, Ecke Neumärker.
Kein Ausverkauf!
Neu zurückgel. Sachen jederzeit Tausch, Schirme jeder Preislage, Reparaturen jed. Art. Heberstich, a. Wunsch in einer Stunde. Rabatt-Spar-Verein. En gros u. en detail
Zausanne.
Wenigstens Dreier, Villa Bräwitzer, Beschränkte Anzahl Plättchen. Königl. Verpflegung. Fremdspr. Englisch, Italien, Musik usw. Anleitung im Hausweien. H. 15284 L. 17732

Schmiedeeiserne Fenster
D. R. G. M. Nr. 306212.
Einfach - Stabil - Dauerhaft - Billig.
Große Böfen an Behörden und Privat geliefert.
Winterfenster können in meiner Fabrik befestigt werden.
Maschinenfabrik, **Albert Merz, Halle-Diemitz.**
Ein schmackhafter Honigkuchen auf dem Weihnachtstisch erhöht nicht nur die Weihnachtsfreude, sondern ist auch der **Gesundheit** dienlich; solchen erhält man bei
Robert Schirmer, Honigkuchenfabrik, Verkauf nur Reissigerstraße 71, Mansfelderstraße 43, Berthelstraße 64 - 2 Pf. Jagde auf Mt. 8. - 17000